

über lokale Aspekte hinaus und bezieht außerdem auch angrenzende Herrschaftsgebiete ein. Eine gute Gliederung des umfangreichen Stoffes ermöglicht eine gute Orientierung über die komplexen, aber eng miteinander verbundenen Gebiete der Lehre, des Lebens und der Institutionen in den reformatorischen Prozessen.

Immer wieder kann Zeitel nachweisen, daß die Reformation auch im Henneberger Land gerade nicht auf dem Boden eines kirchlichen Indifferentismus gewachsen ist, sondern ein intensives Bemühen um den Glauben voraussetzt (13). Wichtig ist ferner Zeitels Nachweis, daß die Reformation im Henneberger Land als Ergebnis eines längeren Prozesses nicht von der Herrschaft, sondern letztlich von der Bevölkerung ausging (76).

In die komplexen territorialen Verhältnisse dieses Gebiets gibt die Darstellung der Reformation in dem hessisch-hennebergischen Amt Schmalkalden einen guten Einblick. In Schmalkalden war die Stadtpfarrkirche St. Georg mit ihren Filialen auf den umliegenden Dörfern gemeinsames Kirchenlehen von Hessen und Henneberg. Landgraf Philipps Bemühungen 1525, einen evangelischen Pfarrer in der Stadtkirche einzusetzen und den Gottesdienst behutsam zu reformieren (der »Bildersturm« fand erst 1608 statt), stießen im Blick auf die Gottesdienstreform damals noch auf den Widerstand des Henneberger Grafen Wilhelm, ohne sie jedoch verhindern zu können. Hingegen blieb das Chorherrenstift bis 1544 katholisch. Die Einführung der Reformation in Henneberg-Schleusingen erfolgte 1544/46. 1550 wurde Kaspar Aquila Stiftspfarrer.

Auch »auswärtige« Leser werden

Amtsbruder Zeitel für seine gediegene Untersuchung dankbar sein!

Karl Dienst

Manfred Kießig: Friedrich Höfling – Leben und Werk, Gütersloh: Gütersloher Verlaghaus 1991, 419 S. (Die Lutherische Kirche – Geschichte und Gestalten Bd. 14)

Höfling ist zumeist nur als Theologe bekannt, der das geistliche Amt rein funktional bestimmt, die ganze Kirche als Inhaber des Amtes sieht und darum das geistliche Amt vom Priestertum der Gläubigen her begründet. Beide sind für ihn miteinander identisch: »Christus hat keinen besonderen Stand von privilegierten Amtsträgern eingesetzt.« Zweifellos wird er damit der CA (vor allem CA XXVIII) nicht gerecht.

Daß aber Höfling viel mehr zu sagen hat, das macht Kießig in seiner umfangreichen und mit Zitaten reich versehenen Arbeit deutlich. Zunächst stellt er sein Leben dar und zeigt, wie er zwischen Schleiermacher, Idealismus und lutherischer Erweckungsbewegung steht. Im viel umfangreicheren zweiten Teil stellt er seine Theologie vor (Schrift und Bekenntnis, Tradition und Fortschritt, Glaube und Kirche, Amt und Stand, Religion und Kultus, Wissenschaft und Praxis). Höfling hat zweifellos die von ihm erstmals versehene Erlanger Professur für Praktische Theologie stark geprägt. Er wendet sich scharf dagegen, mit dem Zeitgeist fortzuschreiten, denn dieser sei »eben so wenig Geist Gottes, als Christus der Fürst dieser Welt ist«. Vor allem beeindruckend ist seine umfassende Kennt-

nis der Liturgik, gerade auch der der Alten Kirche. Auffallend ist sein Vertrautsein mit den tauf liturgischen Problemen. Kießig zieht häufig die Linien aus zu den modernen Agenden, vor allem zur Lutherischen Agenda und zur Erneuer ten Agenda, an der der Autor ja wesentlich mitgearbeitet hat. Dabei zeigt sich, daß die heutige liturgische Arbeit auf vielem aufbaut, was Höfling

vor 150 Jahren bereits dargelegt hat. Häufig zeigt sich hier auch sein klares lutherisches Profil. Nicht nur die bayrische, sondern die gesamte lutherische Kirche verdankt ihm viel. Es lohnt sich, das Erbe der Väter des 19. Jahrhunderts zu heben. Dort, wo Kritik nötig ist, hat Kießig sie nicht verschwiegen.

Karl-Hermann Kandler

AUS DER LUTHER-GESELLSCHAFT

Kirche Jesu Christi – Kirche aller Christen

Der diesjährige Herbst-Studentag mit Verleihung des Martin-Luther-Preises 2000 findet am 20./21. September in Lutherstadt Wittenberg statt. Nach der Eröffnung um 14 Uhr trägt Bischof Dr. Hans-Christian Knuth über „Alle sind Priester. Luthers Verständnis des allgemeinen Priestertums“ vor. Um 18 Uhr beginnt in der Schloßkirche der Festakt, an dem auch der Ministerpräsident des Landes Sachsen-Anhalt, Reinhard Höppner, und der Generalsekretär des Lutherischen Weltbundes, Ishmael Noko, teilnehmen werden. Den Festvortrag hält Professor Friedrich-Wilhelm Graf über „Die Kirche in der gegenwärtigen Kultur des Christentums“. Am folgenden Tag wird der Studentag fortgesetzt mit Vorträgen der Professoren H. de Wall, Halle, zum Thema „Kirche für alle. Die Kirche als Rechtsgestalt und das christliche Leben“ und Jörg Haustein, Saarbrücken, „Die eine Kirche Jesu Christi und der Konflikt der Konfessionen“.

Nähere Informationen und Anmeldungen bei: Luther-Gesellschaft e.V., Krochmannstr. 37, 22299 Hamburg

Neue Anschrift der Redaktion

Die Redaktion ist nach München umgezogen und folgendermaßen erreichbar: Kirchenrat Dr. Hartmut Hövelmann, Himmelreichstraße 3, D-80538 München, Tel. 089/5 59 52 06, Fax: 089/5 59 54 84 (dienstlich), Tel./Fax: 089/21 02 79 79 (privat), e-mail: hoevelmann@elkb.de